

Art Geschmack zu finden, sie belächelte Mariens Leichtgläubigkeit und ihren Leichtsinu verdamnte sie, sie verdamnte ebenso sehr des Studenten Burg unverantwortliches Betragen, einem Mädchen nachzustellen, welches gerade durch seine jetzige Lage vor allen derartigen Zumuthungen geschützt sein sollte.

So ward durch Mathildens Verstand und Einsicht, ihre Ruhe und Klarheit alles Benruhigende, Anreizende von mir fern gehalten; ich fand kein Interesse daran und arbeitete emsig fort und fort an meiner Ausbildung, jeden zerstreuenden Gedanken meidend.

## 31.

Sechs große Wagen hielten vor unserem Hause, es war dämmernder Morgen. Schon bald nach Mitternacht, um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr, hatten wir uns reisefertig gemacht. Mit Licht wurde gefrühstückt, dann wurde geloset, in welchem Wagen und wie wir zusammen sitzen sollten.

Bei Parthien der Art wurden die halben Pensionairinnen nicht mitgenommen; Mathilde war nicht dabei.

Mich brachte das Loos diesmal mit Martine und Marie v. Champonet, Marie v. Komath und Clemenza v. Girn zusammen. Letztere war noch nicht lange eingetreten, aus einer der größten Städte am Rhein gebürtig, ein so eigenthümliches Wesen, daß ich sie hier beschreiben muß.

Sie war etwa 15 Jahre alt, hoch emporgeschossen, schlank wie ein Knabe, hatte auch etwas Knabenhaftes und Ernstes in ihrem Wesen, so zwar, daß wenn sie sprach und man sie nicht erblickte, man die Stimme eines jungen Menschen von 14 Jahren zu hören glaubte. Sie hatte ein schönes Gesichtchen, war sehr brünett, einen Anflug von Schurrbärtchen, dunkles Haar und ganz besondere Augen, wie ich sie noch nie gesehen. Dies Auge, dieser Blick